

## **Ortsentwicklung Schierke ist beschlossene Sache – Gemeinsam unsere Stärken stärken!**

Die Stadt Wernigerode nimmt Bezug auf eine Pressemitteilung des Landesvorstandes Bündnis90/DIE GRÜNEN vom 12.04.2017. Insbesondere werden dabei durch den wirtschafts- und tourismuspolitischen Sprecher der bündnisgrünen Landtagsfraktion Olaf Meister Zweifel am Sinn des Winterbergprojektes in Schierke kommuniziert und ein Plan B für die touristische Entwicklung gefordert.

Aus Sicht der Stadt Wernigerode wird in der kommunizierten Presseinformation völlig die Gesamtverantwortung für die Entwicklung Schierkes, der Region Harz und der hier lebenden Menschen negiert. Der Stadtrat von Wernigerode hat sich in seinen Beschlüssen eindeutig zur Ortsentwicklung bekannt und das Land hat diese Entwicklung in den vergangenen Jahren maßgeblich unterstützt. Diese Beschlüsse und weitreichenden Unterstützungen werden aktuell von der Fraktion der Bündnis90/DIE GRÜNEN torpediert bzw. in Frage gestellt. Die Ortsentwicklung ist eine beschlossene Sache, und neben der Stadt Wernigerode sind private Investoren in Schierke engagiert dabei, Versäumnisse der vergangenen Jahrzehnte aufzuarbeiten und den Brockenort zu einer attraktiven Tourismusdestination zu entwickeln. Dazu gehört, dass wirtschaftliche, soziale und demografische Faktoren ebenso in die Abwägung einbezogen werden wie ökologische.

„Investoren bauen auf weitere Planungssicherheit in der Ortsentwicklung. Sie haben Vertrauen auf die Entscheidungen, die im Sinne der Region getroffen worden sind. Das betrifft insbesondere die Heinrich-Heine – Resort GmbH, aber auch die Winterberg Schierke GmbH, die beide mit Investitionen in Höhe von über 30 Mio € eines der größten touristischen Vorhaben des Landes privat finanzieren. Es ist unverständlich, ja geradezu unverantwortlich für einen tourismuspolitischen Sprecher einer Regierungsfraktion, eine Erhöhung von Angebotsqualität und Übernachtungszahlen in der touristischen Hochburg des Landes abzulehnen und mit einem nicht definierten „Plan B“ zu argumentieren,“ so Oberbürgermeister Peter Gaffert. „Wir müssen auch im Tourismus unsere Stärken stärken und nicht auf halber Strecke aufgeben. So kommt man nie ans Ziel.“ Peter Gaffert betont: „Der Tourismus in ganz Sachsen-Anhalt hängt maßgeblich von den Entwicklungen im Harz ab. Weitere Investoren werden mit Blick auf die ohnehin sonst eher schwache wirtschaftliche Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt, nicht folgen, wenn begonnene Projekte behindert werden. Und Stagnation bedeutet Rückschritt. Und den können und wollen wir uns hier im Sinne der wirtschaftlichen Entwicklung der Region nicht leisten.“

Auch die Fraktion Bündnis 90/ Grüne trägt eine Mitverantwortung für ländliche Strukturentwicklung. Und diese definiert sich nicht aus ausschließlicher Ablehnung, sondern insbesondere durch konstruktives Handeln. Das war im Harz in den vergangenen 12 Monaten der Regierungsbeteiligung der Grünen leider nicht spürbar.

Zu den weiteren Punkten der Presseerklärung nimmt die Stadt Wernigerode wie folgt Stellung:

- 1) Die Zweifel an der touristischen Entwicklung sind unbegründet. Durch die bereits getätigten Investitionen ist schon jetzt ein Zuwachs der Gästezahlen in Schierke zu verzeichnen.
- 2) Das Projekt Winterberg ist als Ganzjahresprojekt konzipiert, stellt eine Säule des Ortsentwicklungskonzeptes dar und verbindet die Regionen Ost- und Westharz miteinander. Und das zum Harz auch der Winter gehört, ist seit über 100 Jahren gelebt Praxis.
- 3) Investitionen definieren sich auch in anderen Tourismusregionen wie in den Alpen oder im Sauerland nicht nur über Schneetage, sondern über die Gesamtkonzepte, die zu jeder Jahreszeit stattfinden. Detaillierte Sommernutzungspläne wurden erst vor kurzem mit dem Gesamtkonzept „Bergwelten Schierke“ und der Kinderspielwelt „Mimikry“ vorgestellt.
- 4) Der Bevölkerungsrückgang in Schierke von fast 50 % gegenüber 1990 resultiert insbesondere aus der bisherigen Perspektivlosigkeit der Einwohner Schierkes. Die von Herrn Meister vorgebrachte Begründung der Wegfall bzw. die Umnutzung von Wohnraum wäre dafür verantwortlich, spricht nicht für ausgeprägte Sachkenntnis.

- 5) Zur Steigerung der Besucherzahlen geht es im neuen Schierke um Qualität und Attraktivität. Davon zeugt die nach neuesten umweltverträglichen Bauverfahren errichtete Ferienanlage auf dem Gelände des ehemaligen Hotels Heine. Dass die Stadt angeblich auf Beton setze und für den Verfall des ehemaligen Hotels Heinrich Heine verantwortlich gemacht wird, zeugt ein weiteres Mal von völliger Unkenntnis des Herrn Meister.
- 6) Die gesamte Harzregion profitiert von den Investitionen und den sich daraus ergebenden Synergieeffekten. Der Harz wächst als Tourismus- und Wirtschaftsregion weiter zusammen. Investoren gehen davon aus, dass sich die Wachstumsraten im gesamten Harz positiv entwickeln werden, da weltweit zahlreiche Urlaubsdestinationen durch politische Entwicklungen wegfallen. Der Harz ist als Nahziel weiterhin beliebt und durch die Attraktivitätssteigerung im Trend. Das ist zu erkennen an den neuesten Attraktionen an der Rappodetalsperre mit der längsten Hängebrücke der Welt oder in Bad Harzburg mit dem Baumwipfelpfad.
- 7) Pro Gästebett ist eine Wertschöpfung von über 100 Euro pro Tag dokumentiert. Dieser Wert potenziert sich im Laufe eines Jahres auf eine Wertschöpfung von über 36.000 Euro.

Auch weiterhin ist die Stadt Wernigerode daran interessiert, Transparenz im Projekt Schierke walten zu lassen. Nur gemeinsam, in enger Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und privaten Investoren lassen sich solche großen Investitionsvorhaben realisieren. Daher sind wir für weitere Gespräche offen und geben die vorhandenen Informationen in den Gremien weiter.